

Giehener Anzeiger
heint täglich, außer
mittags. — Beilagen:
ermal rochendich-
hener Familienblätter,
ermal wöchentlich Kreis-
blatt für den Kreis Giehen-
ienstag und Freitag);
ermal monatlich Land-
tirtschaftliche Thespragen
entwickelt. — Anschläge:
die Schriftleitung 112
Riga, Gehäftsstelle 112
Kreis für Drucknach-
richten Anzeiger Giehen.
nahme von Anzeigen
die Tagesschauzeit
mittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Sein **Abonnement** kostet monatl. 75 Pf. vierteljährl. 312.— durch Abhol- u. Zweigstellen monatl. 65 Pf.; durch die Post ill. 2.— vierteljährl. ausländl. Beistellung 100.— Zeilenpreis: losat 15 Pf. mindest. 20 Pf. — **Hauptleiter**: Aug. Goet; **Verantwortlich für den polit. Teil**: Aug. Goet; für "Demokratie"; **Berichts- und Gerichts-zaal**: Karl Neutahl; für "Stadt und Land"; Otto Braun; für den **Anzeigeteil**: Dr. Bef.

Die Beschließung von Antwerpen hat begonnen! Die Luftschiff-Palle in Düsseldorf von einem feindlichen Flieger getroffen.
Ein neuer russischer Vorstoß gegen End.

(BDB.) Großes Hauptquartier, S. Ost. abdo-
mlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse
in entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine
Kriegsschritte sind bei St. Mihiel und im Argon-
nwald gemacht. Vor Antwerpen ist das Fort Green-
ius genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und
mit auch die Beschiebung der dahinter liegen-
en Stadtteile begann, nachdem der Kommandant
der Festung die Erlösung abgegeben hatte, daß er die Ver-
antwortung übernehme. Die Luftschiffhalle in
Düsseldorf wurde von durch einen feindlichen Flieger
worfene Bombe getroffen, das Dach der Halle durch-
sogen und die Halle eines in der Halle liegen-
en Luftschiiffes zerstört. Am Osten erreichte eine
von Romma ammarschierende russische Kolonne 20d.

Ungewöhnlich spannende Stunden sind jetzt über uns
kommen. In der Mitternacht zum Donnerstag hat uns
e Artillerie vor Antwerpen begonnen, ihre verheerenden
Geschosse auch in die innere Stadt zu schleudern.
heißt in einem Bericht, den wir in der „Frankfurter
G.“ finden, die Belgier selbst hätten mehrere Kirche-
n der Stadt niedergelegt lassen, um dem Feinde die
geuden Ziele wegzunehmen, allein das ist doch recht
glaublich. Die Bevölkerung soll, der Unentschö-
theit der Behörden zuwider, den Widerstand bis zum
zuersten, sogar bis zu Straßenlärm, verlangt ha-
n, doch auch mit diesen Berichten darf man es nicht
genau nehmen, da eine Volksstimmung in der alten
Festestadt jetzt wohl überhaupt nicht mehr besteht, son-
dern nur ein furchtbares Durcheinander geängsteter, ver-
sehelter Menschen, während die Regierung und die diplo-
matischen Vertretungen der freunden Staaten das szenen-
scheitern herwinken lassen können.

Der Bedeutung ihrer strategischen Lage sind die Besatzer Antwerpers wohl erst seit wenigen Tagen sich bewußt worden, denn erst Ende September begann das utsche Heer Ernst zu machen, während vorher das einschlossene belgische Heer mit seinen englischen Helfern isoliert werden sollte. Wir dürfen in diesen Stunden, e uns Deutschen einen bestreitenden Sieg vorbereiten, ich einen Blick des Bedauerns in die Häuserwinkel setzen, wo tausende Unschuldige für die verfehlten Entschlüsse einer verblödeten Regierung büßen müssen. Mir

ausse einer verdienten Regierung bilden müssen. Zwar haben zwar noch das Schreclensbild vor Augen, wo der tmindeste Vöbel dieser belgischen Handelsmetropole mit der Vertreibung unserer armen Landsleute am Tage des Kriegsausbruches die Gipfel der Grausamkeit und Bestialität erreicht, aber wir wollen darüber in dieser Stunde nicht reden. Wir wollen vielmehr hoffen, daß die in der Stadt verbliebenen Verantwortlichen sich darauf besinnen, was jetzt ihre Pflicht wäre: in das Unvermeidliche sich rüden und nutzlose Blutopfer vermeiden. Die Dinge gehen hier anders, als etwa in Tsingtau, wo die deut-

hen Verteidiger noch keineswegs am Ende ihrer Taten
gelommen sind. Ein anderes ist es auch, wenn deutsche
Schiffe, um nicht in die Hand des Feindes zu fallen, aus
genem Entschlusse das nasse Grab gesucht haben. Die
elgier haben in diesen Kriegswochen ungewöhnlich viel
aufhebens von ihren Kunstschatzen gemacht, die angeb-
liche Barbarei der angreifenden Deutschen in allen üb-
lichen Tonarten besiegelt und sogar Botschaftergesandtschaft
n über den Ozean entsandt. Wollen sie auch jetzt wieder
eines unharmonische, mit ihrem eigenen Tun in Wider-
stich stehende Leidlied anstimmen und die Beschiebung der
Innenstadt von Antwerpen als Bekündigung an der Welt
zu verschreien? Ganz ordnungsgemäß hat General von
Kessel, der deutsche Führer des Belagerungsheeres, den
wichtigsten internationalen Abmachung entprochen und
es bevorstehen dieses erlaubten und im Falle des Wider-
standes unvermeidlichen letzten Schrittes mit Ein-
haltung der üblichen Frist mitgeteilt. Nun erlebt Ant-
werpen wieder das Geschick, das es zuletzt in den dreißiger
Jahren des vorigen Jahrhunderts getroffen hat, als König
Wilhelm von Holland vor den Toren stand und durch
die Beschiebung der Stadt ganze Straßenzüge niedergelegt
wurden. Wie das belgische Land von jeher der Hansestil
er Höhle gewesen ist, so hat Antwerpen zu oft nur die
Schäden des Krieges von der schlimmsten Seite gesehen.
Die jüngsten Machthaber in Belgien haben mit Fran-
zosen und Engländern eine falsche Rechnung aufgemacht
und werden zu spät lernen einzusehen, wie sehr sie die

Portugal, das Land der Revolutionen, scheint das Schicksal Belgiens teilen zu wollen. Wie jetzt auch aus

französisch-portugiesischen Verhandlungen, die wohl auf eine neue Kriegserklärung gegen Deutschland hinauslaufen werden. Mag England diesen neuen Brand entzünden! Vom portugiesischen Heere werden wir nicht viel zu fürchten haben, zumal es zu spät kommt, wenn die in Antwerpen eingeschlossenen Belgier und Engländer fast gestellt sind. Denn daß die bewaffnete Besatzung der Scheldestadt wirklich auf Transportdampfern das Weite suchen könnte, davon glauben wir nicht, weil ihnen die Deutschen sicherlich Zeit dazu lassen werden. Und die Hoffnung auf rettende englische oder französische Hilfskräfte hat man doch wohl fahren lassen.

hat man doch wohl füchten lassen.
Der Not gehorchnend, nicht dem eigenen Trieb beginnen
wur auch unsere Freunde, dem Waffenmute unserer Truppen
Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Ein Londoner Blatt
schildert über die Tätigkeit unseres äußersten rechten Flügels
die deutschen Truppen kämpfen mit einer *hattnädigkeit*,
von der man sich keine Vorstellung machen könne.
hattnädigkeit ist in diesem Falle Tapferkeit. Und daß der
General v. Kluck in der Verhinderung des jetzt endgültig
gescheiterten Umgehungsversuches der Franzosen es sogar
so weit gebracht hat, den Feind umzudrehen und den feind-
lichen Flügel zu gefährden, das vernehmen wir heute zu
unserer größten Bemühung einem italienischen Blatte.
Herr Pioncaro, der den Schlachtfeldern einen kurzen Besuch
abgestattet hat, gesellt sich in überchwänglichem Lob be-
stürzungen des französischen Heeres. Wir aber dürfen noch
etwas stolzer sein. Kämpfen wir doch gegen eine übermächtige
Von Feinden, die ein weniger gerüstetes Land militärisch bauen
machten möchten. Wer zählt die Böller, nemmt die Schäfer
die sich zum Angriff gegen uns zusammenfanden. Wer kennt
Stadt deutschen Reichslandes ist gegenwärtig der Schauplatz
von Kämpfen! Wenn heute gemeldet wird, daß die Russen
wieder im Anzuge gegen Ostfriesland seien, so ist diese Tatsach-
sicher von keiner weittragenden Bedeutung. Es ist der be-
sorgten Bevölkerung des äußersten Ostpreußens zwar von
unserer Regierung schon vor einigen Tagen freimüthig gesagt
worden, daß ein vorübergehender russischer Besuch immerhin
möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich sei, und an wohl-
meinenden Ratschlägen, die nichts von Furcht oder Sorge
vertraten, hat es nicht gefehlt. Die neue Annäherung russi-
scher Kolonnen erfolgt aus dem Süden her. Lomza ist eine
Zeitung am Ratev; sie liegt 70 bis 80 Kilometer südlich von
Lodz. Offenbar handelt es sich um einen russischen Versuch,
die deutschen Truppen in Suvalki zum Rückzug zu zwingen.
Hindenburg, der in solchen Tagen oft Bewährte, wird hoffen-
lich auch mit diesen neuesten Manövern fertig werden!

Die Bezeichnung von Autoren.

(BBB.) Brüssel, 8. Okt. (Richtamtlich.) Gemäß Artikel 2 des Haager Abkommens betreffend die Beziehe des Landkrieges ließ General von Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der im Brüssel beauftragten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden Antwerpens von dem Bevorstehen der Beschießung verständigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

Rotterdam, 8. Okt. Der Gemeinderat von Antwerpen hat eine Entschließung angenommen, in welcher er sein volles Vertrauen zu der militärischen Behörde ausspricht und erklärt, bis zum äußersten Widerstand zu leisten und die Stadt lieber beschließen zu lassen als

Rotterdam, 8. Oft. Der französische Konsul in Antwerpen ist mit dem Konsulatsdienst heute nach Rosendaal abgereist und fährt von dort nach dem Haag weiter.

Rotterdam, 8. Oft. Der "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet aus Rotterdam, daß die Deutschen mit Maschinen geweinen über den Nethelius liegten. Eine Täubewarte Bomben auf den Amsterdamer Bahnhof. Die Auswirkung der Bewohner bestimmt den Charakter einer katastrophalen Auswanderung. Die Straßen nach Holland sind mit Menschen besetzt. Unaufhörlich befördern die Straßenbahnen Tausende von Flüchtlingen nach Rotterdam. In Rotterdam sind sämtliche Häuser überfüllt.

Hopenhagen, 8. Okt. (BDB. Richtigst.) „Politiken“ meldet aus Antwerpen: Den Blättern zufolge habe die Regierung erwogen, der Stadt das Bombardement zu ersparen. Die weiße Flagge sollte gehisst werden, sobald die zweite Festungslinie gefallen sei; aber die Bevölkerung scheint die Verteidigung der Stadt bis zum letzten Hauß zu verlangen. Es fallen jetzt ziemlich viel Bomben von deutschen Flugzeugen auf die Stadt.

Haag, 8. Okt. Die "Times" berichten von einer sehr gewaltigen Bewegung der Deutschen Truppen durch Belgien nach Süden. Gestern mittag zogen 20 000 Männer aller Truppengattungen mit drahtlosen Telegraphenapparaten über Terpelaue, nördlich Doorn, in der Richtung nach der französischen Grenze. Es waren lauter junge Männer vermutet, daß sie das französisch-englische Heer, das unter General Alfonso de Wossy steht, von der Hauptmacht

Poincaré über seinen Besuch bei den Truppen.

Paris, 7. Okt. abds. (WTB. Richtamtlich.) Nach dem Besuch bei den Armeen richtete Präsident Poincaré an den Kriegsminister Millerand einen Brief, in dem er sagt, der Besuch habe ihn tief bewegt. Der Anblick der prachtvollen Truppen und dieses lobende Zusammenwirken der nationalen Energie habe in seinem Geist die glorreichen Erinnerungen der französischen Geschichte erweckt. Die Truppen wünschten, daß der Sieg nicht ein Preis für die Tapferkeit, sondern auch für die Beharrlichkeit und Fertigkeit sei. Zahlreiche Erfolge, die sie davongetragen hatten, stöhnten ihnen die berechtigte Zufriedenheit auf den endgültigen Erfolg ein. Nach einem Lobe für die Generale und Offiziere fügt Poincaré hinzu, die Methode und Standhaftigkeit des Generalissimus seien ein Gegenstand der Bewunderung für alle, die ihm am Werke sehen. Poincaré bittet schließlich Millerand, dem Generalissimus, den Kommandanten der Armeen und der Körps sowie den Offizieren und Soldaten seine neuen, sehr lebhaften Glückwünsche zu übermitteln.

Kriegsminister Millerand überhandte einen Brief, in dem, wie er sagt, Voincarts die einstimmigen Gefühle Frankreichs ausdrückt; der Generalissimus fügte seine persönlichen Glückwünsche hinzu. Nach einem Besuch des bestigten Lagers von Paris richtete Voincarts durch Vermittlung Millerauds einen Brief an Gallieni, in dem er sagt, der Besuch habe ihm gestattet, die ausgezeichneten Maßnahmen zu sehen, die ergriffen wurden, um eine eventuelle Verteidigung der Hauptstadt ans Vollkommenste zu sichern. Auch Millerand hat Gallieni seine persönlichen Glückwünsche übermittelt.

Italienisches Lob für Kind

Rom, 8. Okt. (1870. Richtamtlich.) *Gewalte d. Stadte*
 schreibt in dem heutigen Situationsbericht u. a.: Ganz gewis ist der Generaloberst v. Kluck der wahre Held des Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut wurde und er es verstand, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde aner kennen. Erfährl ich ist es ihm gelungen, der von überlegenen feindlichen Kräften umzingelt werden sollte, vorgestern selbst den Feind mit Umzinglung zu bedrohen und ihn zu zwingen, an verschiedenen Punkten zurückzugehen. General Joffre eilte sofort herbei, um die Sache wieder gut zu machen. Gestern wurde das Gleichgewicht wieder hergestellt. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der deutsche tapfere General nicht noch einen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

Eine norwegische Stimme über deutsche Tüchtigkeit.

Kristiania, 7. Okt. (WB. Richtamtlich.) Der norwegische Schriftsteller Hjalmar Christensen schreibt im „Morgenbladet“: Fragt man nach den Urtaten, wie die Deutschen so gewaltige Taten aussühren könnten, wie sie sie in diesen Tagen tatsächlich ausgeführt haben, so muß man vor allen Dingen ihre glänzende Administration nennen, die militärische, wie die zivile. Jeder Mann und jedes Ding steht auf seinem Platz. Jeder kennt sein Amt und die Verantwortung. Jeder weiß, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. Keiner hat Furcht, gegebenenfalls die eigene Macht zu gebrauchen. Wenn es darauf ankommt, kann er auf eigene Faust handeln. Disziplin, Tüchtigkeit und Handeln gehen zusammen. Dies ist selbstverständlich das Ergebnis vieljähriger Übung, die Maschinerie ist gründlich geprüft; die Menschen haben es geletzt, strenge Anforderungen an sich zu stellen.

Deutsch-freundliche Rundgebungen in Italien.

Rom, 8. Okt. Die Künste und Künste haben in allen deutschfeindlichen Kreisen, d. h. in den wirtschaftlich gebildeten Kreisen, geradezu sündend gewirkt. Jüngst neue Männer der Wissenschaft und Kunst melden sich, um ihrer Sympathie für Deutschland Ausdruck zu geben. Auch in den Offizierskorps und dem höheren Clerus herrscht eine entschieden deutschfeindliche Stimmung. Dem gegenüber wirkt es fast tragödisch, daß Maestro Puccini, der doch immerhin Deutschland einiges verdankt, das seltsame Beispiel seines Kollegen Leoncavallo nachahmt. Er hat zwar nicht wie Leoncavallo gegen die deutsche Barbarei protestiert, aber sich doch geweigert, die Sympathie der Freiheit zu unterzeidmen. Dasselbe gilt leider von dem gehirten Kunstsachverständigen Corrado Ricci, der in dem gescheiterten Deutschland bisher zahlreiche Sympathien genoss.

Ein Hilfskomitee für deutsche Notleidende

Berlin, 8. Okt. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist in England auf die Initiative des religiösen Vereins der Freunde (der Sekte der Quäler) ein englisches Hilfsteomitee für die notleidenden Deutschen in London gegründet worden. In dem Kundschreiben wird gesagt, daß das Committee im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern handele und bezwecke, die in London in Not geratenen Deutschen und

200 Kartoffeln in Wengen bis 10 Pf. zu 3 Pf. das Pf.

** Von der Hasenjagd. Die Hasenjagd ist dieses Jahr, und vom Main, von der Vahn, aus dem Ried, der Weiterau, Tannus und dem Vogelsberg berichtet wird, neu, so daß Anteile der Erhaltung dieses Wildstandes wenige vom Gericht Reiches Lippes abgesprochen werden sollten. Vor allem sind die „Freisäumer“, die durch anhaltendes leichthes Weitern und gegangen sind.

** Kriegsfreiwilligen-Abschied. Mit Trommeln eingespielt, gingen abend gegen 7 Uhr zwei Kompanien Kriegsfreiwilliger 116er durch die Stadt zum Bahnhof, am Sonntag beim Abschied der Landsturm, war halb Bieben den Bieben, aber die Stimmung im Straßenbild war eine ganz andere als damals. Sprachen am Sonntag Ernst und Wehmuth beim Abschied der Soldaten mit, so war es gestern der Kriegerabschied, er aus den Kampfzonen, jungfräulichen Biedern eines Körner ist. Helle Begeisterung auf den Reichen der Soldaten bildete ein Durra das andere ablösend, überall die Überzeugung, die Jungen, die da im feldgrauen Rock so elastisch und fröhlich einherziehen, einen Befreiungstritt, der nicht von weichen Gedanken getrübt wird, die den Abber Familienväter begleiten müssen. Zwischen Kriegern drängten sich fast in jeder Reihe Eltern, und Liebste, die den Ausziehenden ihr Herz geschenkt haben, sang man einträchtig im gleichen Schritt und Tritt, mit dem 191 entzogenen Helden zum Bahnhof. Dann traten Kriegsfreiwilligen die Hände ins Ungeheure an.

Heute morgen stellte bereits eine Feldpostkarte aus Witte der Neiseiden auf den Redaktionstisch. Eine Ansicht ihres möchte der Garnison ihren Dank ausdrücken. Die Soldaten schreiben:

Erste Station „Wesel“, 8. 10. 1914.

Unterstützte Kriegsfreiwillige sagen ihrer lieben Garnisonen für alles, besonders für den schönen Abschied, herzlichen Dank. Der Abschied wäre noch schöner gewesen, wenn das Kriegerabschied und beim Ausziehen durch das Licht seinerogenlampen erleuchtet hätte. Den übrigen auf frohes Wiedersehen! Willi Schreiber, Hans Hahn, Otto Homburg, Karl Schreiber, Ludwig E. G. Name unleserlich, Willi Wehr. Wie ein Vorzeichen, daß recht in dem Augenblick wohnt, er während des Krieges, wie es ja auch in dem Bericht der Soldaten heißt, ein Teil der Beleuchtung auf den Straßen. Friedlicher Friede hatte in Düsseldorf seine Bomben gelegt, und im ganzen Weltkrieg mußten daher an den strategisch bekannten Punkten die Lichter zum Teil verdunkelt. So beruhigte die Soldaten beim Abschied noch ins Gedächtnis, daß die heile Wirklichkeit über der Stunde steht.

Kreis Schotten.

+ Ettingshausen, 8. Ott. Der im Landwehr-Infanterie-Regiment 116 dienende Stud. R. Hermann Heil von hier ist in der großen Kriegersticht das Eiserne Kreuz. Es ist schon das zweite in unserem Ort, der diese Auszeichnung.

II. Mainz-Lar, 9. Ott. Gestern morgen gegen 12 Uhr brach er Scheune des Landwirts Ludwig Vogel VI. Feuer aus, alsbald auf die angrenzenden Scheunen und Stallungen der vierter Reihe, Schwarz und Job. Brötz übergriff. An dem in Scheunen untergebrachten Feu und Stroh landeten die Flammen auf dem Dach, so daß wenig zu retten war. Die Gebäude brannten auf die äußeren massiven Umlaufungsmauern nieder. Der Brand ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer durch zwei vierjährige Jungen, die mit Streichhölzern in der Nähe des Vogel hielten, entstanden. Die Feuerwehren von Mainz und den umliegenden Orten Staufenberg und Daubringen rückten sich an den Löscharbeiten. Die Geschädigten, Ludwig VI. und Johann Brötz, befinden sich gut.

X Hanau, 8. Ott. Vom hier garnisonierenden zweiten Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 88 haben das Eiserne Kreuz erhalten der Bataillonskommandeur Major Schmidt, der Bataillonsadjutant Leutnant Reder, von der 6. Kompanie ein Leutnant und vier Mann, von der 6. Kompanie zwei Mann, von der 7. und 8. Kompanie je drei Mann.

× Braunschweig, 8. Ott. Zu dem Amt eines 1. Geistlichen und Hofsprechers in Braunschweig hat der Patron, Fürst Georg zu Solms-Braunschweig, Pfarrer Himmelreich aus Leun berufen.

Kreis Schotten.

II. Schotten, 7. Ott. Der Sohn des Landtagsabgeordneten Dr. Weber in Konradsdorf, Leutnant Ferdinand Weber, wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Auch Sergeant Karl Frank von Langroßhöfer bei Ulrichstein vom 61. Art.-Regt. in Babenhausen erhielt das Eiserne Kreuz. — Der 18jährige einzige Sohn des Forstmeisters Seidel, Fahrrich im 9. Inf.-Regt. Nr. 80 in Bonn, ist im Kampf um den Übergang über den Marnekanal gefallen.

§ Aus dem Kreise Schotten, 8. Ott. Die militärische Vorbereitung der erwachsenen Jugend nimmt auch in unserem Kreise einen erfreulichen Gang. In dem Verband Schotten, dem eine Reihe der umliegenden Orte angegliedert ist, haben die Übungen unter der Leitung von Reallehrer Buh, Lehrern Held und Dr. G. und H. Böhm bereits begonnen. In dem Verband Gersbach, dem die Orte Burchards, Gersbach, Ober-Seemen, Mittel-Seemen, Nieder-Seemen und Steinberg angehören, hat Forstmeister Klingelbäcker die Leitung in Handen. Der dritte Verband: Groß-Eichen mit Klein-Eichen, Sellnrod und Wardenbach, wird von dem Schulgehilfen Sattler geleitet. In allen Bezirken ist die Jugend gut vertreten.

Starßenburg und Rheinhessen.

△ Vom Rhein, 7. Ott. Sowohl über dem Rhein als auch über dem Fabrikalster im Gebirge lagen heute vormittag dicke Nebelschichten. Die Schiffsschäfer mußten daher einige Stunden unterbrochen werden. Da der Schiffsschiffleitungen kein Anzeichen bekam, daß was wohl auf den gärtigen Wasserstand zurückzuführen ist, machen sich derartige Unterbrechungen recht unangenehm bemerkbar. — Das Wasser ist auf der ganzen Rheinstrecke noch im Falle begriffen, jedoch sind die Wasser-verbältnisse immer noch derart günstig, daß selbst die größten Fahrzeuge mit voller Ladung zu Berg und Tal fahren können.

Hessen-Nassau.

m. Kirchhain, 8. Ott. Das Eiserne Kreuz erhielt Leutnant und Regimentsadjutant im 8. Kürassier-Regiment Dons-Wolff von Goldammer von hier. Im Kürschnereindlichen Feuer überbrachte er wichtige Befehle und Meldungen an die bestimmte Stelle; dabei wurden ihm zwei Werte unter dem Leibe erschossen. — Die kleine Gemeinde Alsbachhausen landete dem Roten Kreuz 86 Hemden, 29 Bettlaken, Bettbezüge mit Kopfkissen, 55 Handtücher, 30 Unterholzen, 15 Leibbinden, 28 Taschentücher, 38 Paar Strümpfe und 18 Paar Socken. — Bei dem diesigen Landratsamt und von den Gemeinden Ersdorf 78,50 M., Soedwinkel 4, M., Schäffenverein Nörberg 100 M., Schäffelbach 864 M., Staufenbach 226,50 M., Wohra 60 M. und Wolferode 50 M. für vaterländische Zwecke eingezahlt worden.

X Hanau, 8. Ott. Vom hier garnisonierenden zweiten Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 88 haben das Eiserne Kreuz erhalten der Bataillonskommandeur Major Schmidt, der Bataillonsadjutant Leutnant Reder, von der 6. Kompanie ein Leutnant und vier Mann, von der 6. Kompanie zwei Mann, von der 7. und 8. Kompanie je drei Mann.

× Braunschweig, 8. Ott. Zu dem Amt eines 1. Geistlichen und Hofsprechers in Braunschweig hat der Patron, Fürst Georg zu Solms-Braunschweig, Pfarrer Himmelreich aus Leun berufen.

Vermischtes.

* Großfeuer. (WTB.) Braunschweig, 8. Ott. Gestern abend ist, vermutlich infolge Selbstentzündung, in der Elevatoranlage des neu gebauten Getreidesilos der Braunschweiger Roggenmühle Altengesellschaft Feuer aus-

gebrochen, dem der ganze Silo zum Opfer fiel. Etwa 30 000 bis 50 000 Sacktner Roggen sind vernichtet worden. Der Gesamtwert an Gebäude und Störte sich auf 1/2 Millionen Mark belaufen. Die übrigen Mühlenanlagen sind unversehrt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Amtlicher Wetterbericht.

Hessischer Wetterdienst, Gießen. Wetteraussichten in Hessen am Samstag, den 10. Ott. 1914: Keine wesentliche Veränderung der bestehenden Witterung, nordwestliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Ein todesmutiger und erfolgreicher österreichischer Flieger.

Wien, 8. Ott. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Kriegskorrespondenten der Blätter melden, fuhr ein österreichischer Flugzeug am 1. Oktober bei günstiger Witterung dem Oberkommando in einstündigem Fluge von russischer Artillerie bestmöglich beschossen, so daß die Tragflächen an drei Stellen durchbohrt wurden, nachdem es glattlandete. Ein mitfahrender Hauptmann des Generalstabes überbrachte wichtige mündliche Befehle, Briefe und Zeitungen. Auf der Rückfahrt, die wegen ungünstiger Witterung erst am 6. Oktober erfolgte, wurde das Flugzeug von russischen Schrapnells beschossen, wobei die Tragflächen oft unschädliche Treffer erhielten. Als der Apparat in einen Schneesturm geriet, brach ein Druckloch entzwei, so daß der Beobachter das Leit mit den Händen zuhalten mußte. Infolge des starken Wegensturmes dauerte die Rückfahrt vier Stunden. Der Beobachter überbrachte dem Oberkommando wichtige Informationen des Festungskommandanten, die dieser dem Funkentelegraphen nicht anvertrauen wollte.

Verlegung der serbischen Regierung.

(WTB.) Ostenpreß, 8. Ott. (Nichtamtlich.) Die Budapester Korrespondenz meldet, daß die serbische Regierung von Niš nach Uesküb übergesiedelt ist.

Die Lage in Serbien.

(WTB.) Wien, 8. Ott. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet: Auf dem Wege über Bulgarien aus Serbien eingetroffene Reisende bestätigen, daß in Serbien schreckliche Zustände herrschen. Die bisherigen Verluste der Serben beliefen sich auf 65 000 Tote und Verwundete. Für die letzteren sei die ärztliche Hilfe durchaus unzureichend. Das Publikum, welches durch die offiziellen serbischen Kriegsnachrichten einen Beifall gesucht werden konnte, habe eingesehen, daß alle serbischen Siege erlogen seien, wodurch eine verzweifelte Stimmung Platz gegeben habe. Vom Königreich sei schwer zu kündigen, der schwere Krieg sei, höre man wenig, die Prinzen Alexander und Georg hätten eine viel zu geringe Autorität, um das drohende Unheil durch ihren Einfluss bei dem Publikum abwenden zu können. In Sofia eingelaufene Meldungen berichten von andauernden heftigen Kämpfen in Griechisch- und Serbisch-Makedonien.

Saloniki pestversucht.

(WTB.) Paris, 9. Ott. (Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki, daß das Gesundheitsamt Saloniki als pestversucht erklärt hat.

Bleyles

Militärwesten

mit Ärmel u. Putzwärmer
Für Offiziere u.
Mannschaften

Reinwoll, elastisch

Bester Schutz gegen
Erkältungsgefahr bei
schroffem Witterungs-
wechsel

Unentbehrlich f. die
kältere Jahreszeit!

Vorräte Farben: dunkelgrau u. blau

klein mittel gross

Marke Moltke Mk. 6.80 6.- 8.80

Marke Blücher Mk. 9.90 9.90 10.40

Alleinige Vertretung
von Bleyles Knaben-Bekleidung

Carl A. Hartmann

Selbstweg 81 1/2

Verkäufe

Leichtes Bierd mit u. ohne
Gesichter per sofort zu ver-
taufen. Räberes Baben-
holzstr. 27 in Laden. 07143

Unsere starke Fabrik zu
vertaufen. 10004

B. Römer, Zoll.

6 Böhner, 1 Bahn, Winterleg.
12 Jungs, m. Aufz. d. Buch. 3.
vertaufen. Bahnhofstr. 45. 07125

Leere Ballons

billig abzugeben.

10009 Bahnhofstrasse 51.

Steinstr. 27 II ist folgend.

preisw. abzugeben: 2 kompl.

gutbehalt. Gasflasche, ein.

gro. klein. 3 armig. Gasflasche

bronzefarbig, jerner 1 anns

neues Marienhalter 1. Ott.

Bierd. Röh. nadm. 2-5 Uhr.

07129

Verschiedenes

Wer richtet ein

Genesungsheim

ein?

Freundl. große Räume ist

landschaftlich, gesund, und

schöner Lage für 50-60 Betten

zweitweise abzugeben. 10474

Räberes in der Seehaus-

straße d. Gießener Anzeiger.

Luhns

Wasch-Extrakt rotund.

Salm-Terr-Mer.

Luhnit-Seife

Abrodor-creme.

Seife



Deutsches System Deutsches Material Deutsche Arbeit

machen „EFMA“ zum wirklichen
ERSATZ FÜR MASS-ARBEIT“

Dabei ist „EFMA“ um ein Drittel billiger
als Mass-Arbeit. Ein Vorzug, der Sie
gerade jetzt veranlassen sollte, sich
dieser neuen Konfektion zuzuwenden.

Carl Nowack

Zum 1. November evtl. früh
ein nächstes 1042

Wärter

gelebt. 105000
Medizinische Klinik.

Gin bra., fleischiges Mädel,
das Idiot gedenkt hat, fügt
Rübe und Huhn Frau Pral.

Holzmann, Goethestr. 38. 1000

Mädchen erhalten Stelle für

leider. 104000
Schmidt, schwerbeschädigte

Stellenvermittlerin. 105147

Wallstraße 36.

Stellengesche.

Sanz. Bahnstr. nimmt noch

Stellen an. 107154

Stellengesche.

EHREN-TAFEL

des Infanterie-Regiments
»Kaiser Wilhelm« Nr. 116

Aus den Reihen des Offizierkorps starben im aktiven und Reserve-Regiment mit Gott für König und Vaterland den Helden Tod:

von Buße, Major beim Stabe, zuletzt Bataillonskommandeur im Res.-Inf.-Regt. 116

Haehling von Lanzenauer

von Normann

Mattel

von Weltzien

Ebel, Oberleutnant im Inf.-Regiment „Kaiser Wilhelm“

Goßler

Rocco

von Grolman

Hummerich

von Ehrhardt

Walther

Schäfer

Savelsberg

Meinberg, Oberleutnant der Reserve im Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“

Todt

Eichhoff

Keller

Boie

Becker, Adolf

Mülberger

Castringius

Klein

Hauptleute und
Kompagniechefs
im Inf.-Regiment
„Kaiser Wilhelm“

Leutnants im Inf.-Regiment
„Kaiser Wilhelm“

Fahnenjunker im Infanterie-Regiment
„Kaiser Wilhelm“

Leutnants der Reserve im
Infanterie-Regiment
„Kaiser Wilhelm“

Sie starben getreu den ruhmreichen Überlieferungen des Regiments. Das Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ vergibt seine Gefallenen nie.

Im Auftrage des
im Felde stehenden Regimentskommandeurs:

STEPHAN

Major und Kommandeur des Ersatz-Bataillons
Infanterie-Regiments Nr. 116.

10483D

Am 6. Oktober fiel mein seelenguter Mann,
unser liebenvoller Vater

Fritz Schiele

Leutnant
des Landwehr-Infanterie-Regiments 48
als Kompagnieführer.

Ottolie Schiele, geb. Buderus
Grete und Gisela.

Zt. Giessen.

10488

Gestern mittag um 12 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Elisabeth Noll

geb. Hanstein

im Alter von 71 Jahren.

Familie Heinr. Noll.
Familie Heinr. Balser.

Gießen, den 9. Oktober 1914.
Hammstraße 8

10508

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 11. Oktober 1914,
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Nachruf.

Am 17. September starb auf Frankreichs Erde den Helden Tod fürs Vaterland unser liebes Mitglied

Karl Hillgärtner

Gefreiter der 5. Komp. 1. Groß. Heimde Infanterie-Regiment Nr. 115.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesangverein Germania, Mainzlar

Geb. Lemmer, Vorstand. [10500]

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 6. Oktober mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Ludwig Küsspert

Reservist im Inf.-Regt. Nr. 116.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Küsspert u. Kinder.

Gießen, den 9. Oktober 1914.

07146

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 15. Sept. mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Ludwig Jung

Obermatrose der Reserve-Matr.-Artill.

im 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Margarete Jung Ww.
Familie Karl Schimmel
Marie Weller.

Klein-Linden, den 9. Oktober 1914.

10508

Danksagung.

Für die Teilnahme, die uns in so wohlmeinten Weise entgegenbrachte werden wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Straß

Leihgestern.

Am 22. August starb den Helden Tod fürs Vaterland unser lieber, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Peter

Gefreiter der Reserve 5. Kompagnie Inf.-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116

im 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Peter VI.
Familie Georg Kratz
Familie Philipp Peter I.

Reiskirchen, den 8. Oktober 1914.

07138

Die vollständige Verlustliste d. 11

eingetroffen. Verloren auswärts gegen Einzel von 15 bis 20. In Briefen
Albin Klein, Gieß-
Druckerei u. Papierhand-
Selterweg 8a.

Bringe in empfehlens-
würdigem innern, daß es von je

Hasen

nicht auch in kleinere
verlegt. J. Bördl
München.

August Webe
Landwirtschaftsgärtn.
Ederstraße 1
Ecke Nord-Anlage
Spezialität:
Anlage und Unter-
haltung von Gärten
jeder Art.

Chaiselongue-Der
gebe billig ab.
Obstgestelle
bauerhaft und pro
Kunstarbeiten
Bestellungen a. Weihne
in Brandmalerei u. Sti-
funk. Antik. Metall u. m. sowie alle Gebra-
gegenstände.
C. Zimmerme
Neuen Baus 15

Am 15. September starb auf Frankreichs Erde den Helden Tod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Philipp Amend V.

7. Kompagnie Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 116

im 33. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Margarethe Amend und Kind
Familie Tobias Amend
Familie Heinrich Michel IV.

Treis a. d. Lda., den 9. Oktober 1914.

07139